

**Rede
der Fraktionsvorsitzenden**

Johanne Modder, MdL

zu TOP Nr. 15b

Aktuelle Stunde

**Wehrhafte Demokratie in einer wachsamem
Gesellschaft stärken**

Antrag der Fraktion der SPD – Drs. 18/1577

während der Plenarsitzung vom 13.09.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Vorfälle der letzten Wochen machen deutlich, wie wichtig es ist, dass auch wir als Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages hier Haltung zeigen und uns den Feinden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung entschieden entgegenstellen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sich zu den Grundrechten, unserer Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit zu bekennen.

In den letzten Wochen ist sehr deutlich geworden, dass wir, die große Mehrheit in unserem Land, nicht länger schweigen dürfen. Das wir aktiv für unsere Demokratie eintreten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken müssen. Ich will an dieser Stelle den Artikel 1 unserer Verfassung in Erinnerung rufen, den die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes ja sehr bewusst aus unserer Geschichte heraus als erstes benannt haben:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“

Gewalt, die Aufforderung zur Gewalt, Ausländerfeindlichkeit, Hitlergrüße, Nazi-Symbole, Angriffe auf jüdische Einrichtungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft oder der Versuch, Hass auf unseren Straßen zu verbreiten, nehmen wir nicht hin und haben in unserem Land keinen Platz.

Der Schulterschluss der AfD in Niedersachsen mit Pegida oder auch ihr Ausscheiden aus dem FC Landtag zeigen deutlich, wo Sie, meine Damen und Herren der AfD, stehen.

Was mich sehr berührt hat, sind die spontanen Gegenreaktionen auf diese furchtbaren Ereignisse. Denn die große Mehrheit in unserem Land ist für ein weltoffenes, friedvolles Miteinander.

Das „Wir sind mehr“-Konzert in Chemnitz, wo 65.000 Menschen zusammenkamen, um ein deutliches Zeichen gegen Rechts zu setzen. Oder die Demonstration in Hannover, wo innerhalb weniger Stunden über 3.000 Menschen dem Aufruf „Bunt statt Braun“ folgten – oder

nehmen Sie die Menschenkette in Dangast, wo mehr als 2.000 Menschen zusammenkamen. Das sind ermunternde Zeichen für eine wehrhafte Demokratie.

Wovor wir aber auch nicht die Augen verschließen dürfen, ist die große Verunsicherung in Teilen unserer Bevölkerung. Mit dieser Verunsicherung wächst leider auch die Spaltung in unserer Gesellschaft.

In einer streitbaren und wehrhaften Demokratie muss es möglich sein, auch die Problemlagen und die Sorgen der Menschen anzusprechen. Ob es Sorgen sind, weil viele Zukunftsängste haben, sich vor zu viel Zuwanderung fürchten oder sich nicht mehr verstanden fühlen und sich in einer anderen Lebenswirklichkeit wiederfinden.

Wir müssen diese Verunsicherung ernst nehmen und die Diskussionen führen, auch Meinungsverschiedenheiten zulassen und die Auseinandersetzung suchen. Die eigentliche Frage, die wir zu beantworten haben, lautet: Was hält diese Gesellschaft zusammen, was verbindet uns und wie wollen wir in Zukunft leben?

Wir dürfen mit Stolz auf eine aktive Zivilgesellschaft schauen, auf Menschen, die sich tagtäglich für unser Gemeinwohl, für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einsetzen, ehrenamtlich engagieren, und diese gilt es zu stärken.

Viele Menschen in unserem Land engagieren sich in Bündnissen für Demokratie und Toleranz, Schulen stehen auf und vernetzen sich im Bündnis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Besuchen Sie mal eine solche Schule. Sie werden staunen, was diese jungen Leute auf die Beine stellen und wie sich das Klima und die Kultur an den Schulen verändern. Das, meine Damen und Herren, sind tolle Beispiele und Projekte, wie wir die Demokratiebildung und die politische Bildung in unserem Land stärken können und müssen.

Das Leben in einer Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, und unsere freiheitliche und offene Gesellschaft hat viele Gegner, denen es

heute und in Zukunft die Stirn zu bieten gilt. Also stehen auch wir als Demokraten auf und zeigen ganz deutlich: „Wir sind mehr“!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.